

Vorschub. Sie betonen eher die Schwierigkeiten und Probleme zwischen den Kirchen in der Mission (18, 161, 218 f.). Gerade diese nüchterne Einschätzung des Trennenden mag helfen, daß die Mission nicht in eifertigem Aktivismus der Frage ausweicht, die ihr vom Konzil mitgegeben ist, der Frage nach dem Zusammenspiel von Sendung und Einheit.

Paul-Gerhardt Buttler

KIRCHE GESTERN, HEUTE UND MORGEN

Friedrich Wilhelm Kantzenbach, Urchristentum und alte Kirche. Das Christentum von seinen Anfängen bis zum Zerfall des Römischen Reiches. 1964. 192 Seiten. Kart. DM 7,80, Subskr. DM 6,80.

Ders., Die Geschichte der christlichen Kirche im Mittelalter. 1967. 240 Seiten. Kart. DM 9,80, Subskr. DM 8,80.

Ders., Martin Luther und die Anfänge der Reformation. 1965. 256 Seiten. Kart. DM 9,80, Subskr. DM 8,80.

Ders., Die Reformation in Deutschland und Europa. 1965. 160 Seiten. Kart. DM 7,80, Subskr. DM 6,80.

Ders., Orthodoxie und Pietismus. 1966. 228 Seiten. Kart. DM 9,80, Subskr. DM 8,80.

Ders., Protestantisches Christentum im Zeitalter der Aufklärung. 1965. 244 Seiten. Kart. DM 9,80, Subskr. DM 8,80.

Ders., Der Weg der evangelischen Kirche vom 19. zum 20. Jahrhundert. 1968. 244 Seiten. Kart. DM 9,80, Subskr. DM 8,80.

Alle Bände sind in der Reihe „Evangelische Enzyklopädie“, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh, erschienen.

Eine Kirchengeschichte im Stil einer Enzyklopädie zu schreiben, erfordert den

Mut zur Verkürzung und zur Auswahl, zur Beschränkung auf das Wesentliche. Der Verf. der vorliegenden bisher 7bändigen Kirchengeschichte – ein die Jahre 1787 bis 1848 umfassender Band steht noch aus – hat dieses Wagnis auf sich genommen. Er hat – wie es in seinem Vorwort zum ersten Band heißt – „kirchengeschichtliche Perspektiven“ bieten wollen, die Durchblicke eröffnen und Zusammenhänge herstellen, ohne eine kompendienhafte Vollständigkeit in der Materialdarbietung anzustreben. Dabei sind für ihn zwei Motive bestimmend: die lebendige Gegenwartsbedeutung kirchengeschichtlicher Entscheidungen und Konflikte sowie der ökumenische Horizont, in dem die Wege und Entwicklungen der Christenheit zu sehen und in ihren Auswirkungen zu beurteilen sind.

Kritische Einwände der Fachleute werden dem Verf. nicht erspart bleiben und sicher auch hier und da erhoben werden können. Auf Einzelfragen einzugehen, ist hier nicht der Ort. Die beiden Bände über die Reformationszeit haben wir schon in ÖR 4/1967 S. 397 f. besprochen. Bemerkenswert neue Akzente gegenüber der herkömmlichen Beurteilung weiß der Verf. aufgrund der Forschung der letzten drei Jahrzehnte (zu der er selbst beachtliche Beiträge geliefert hat) in dem Band über „Orthodoxie und Pietismus“ zu setzen. Am wenigstens ausgewogen erscheint die – zweifellos besonders schwierige – Darstellung des 19. und 20. Jahrhunderts, die leider gerade auch in dem ökumenischen Kapitel einige fehlerhafte Angaben aufweist.

Die Gesamtleistung Kantzenbachs soll dadurch aber nicht geschmälert werden. Vor allem der gebildete „Laie“ wird gerne zu diesen gut lesbaren Bänden greifen, die ihm in reichem Maße fruchtbar zu machende Grundeinsichten in Geschichte und Probleme der Christenheit vermitteln. Quellenangaben und Literaturhinweise bieten die Handhabe für eigene Weiterarbeit. Kg.